Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 98 (2002)

Heft: 1

Buchbesprechung: Anzeigen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gen des Herauslösens von metallischen Bestandteilen, so etwa von Blei. Dieser Aspekt wird nicht thematisiert, der Autor spricht aber vom Vormarsch von Aluminiumtöpfen, die z.T in Keramik nachgebildet werden.

In Anlehnung an die Serie über bedeutende Ethnografen scheint hier ein Beitrag über Hiador Sztripszky eingefügt worden zu sein. Er machte sich vor allem um die gegenständliche Volkskunde der Fischerei und um Sprache und Bräuche der Ruthenen verdient. In der zweiten Hälfte seines Lebens wandte er sich vermehrt sprachlichen Fragen zu und arbeitete als Übersetzer. Vielleicht hat er es diesen Umständen zu verdanken, dass es zu keiner Monografie gereicht hat?

Ein Beitrag von *Erzsébet Györgyi* und *Emese Szojka* über den Aufstieg zu Wohlstand der Gegend Sárköz im Bezirk Tolna, Westungarn, als Folge der Regulierung des Donaulaufs Mitte des 19. Jahrhunderts untersucht verschiedene Handwerke und ihren Einfluss auf die beiden Bevölkerungsgruppen der Ungarn und der Deutschen. Der Artikel verfolgt eine mehr soziologisch ausgerichtete Fragestellung, bleibt aber recht punktuell. Ein etwas ausführlicheres Beispiel betrifft den Hausbau. Die Autorinnen berichten, dass zugezogene Deutsche für ansässige Ungarn, die zu Land und Wohlstand kamen, neue Häuser errichteten. Am Schluss waren es die Deutschen, die durch Fleiss und Sparsamkeit vermögend wurden, während die Ungarn, da zur Verschwendung neigend, verarmten.

Schliesslich befasst sich *Johanna Pappné Mészáros* mit der Statistik 1990–1998 der Besucher im Ethnografischen Museum von Budapest. Es gibt erfreuliche Jahre (1991, 1996), aber auch ein schwieriges Jahr (1997). Jedes Jahr wurden neue Ausstellungen, oft auch Wanderausstellungen, Fotoausstellungen, ausländische Beiträge veranstaltet, sodass nicht klar ist, warum die Zahlen schwanken. Im Jahr 1998 wurde nun ein Fragebogen ausgearbeitet und anlässlich einer grossen internationalen Fotoausstellung mit hohen Besucherzahlen aufgelegt. Der Artikel zeigt, auf wie viele verschiedene Fragen die Auswertung des Fragebogens eine Antwort zu geben weiss. Ausserdem wird das Gästebuch am Ende eines jeden Monats stets sorgfältig durchgelesen. Einträge, auch kritische Bemerkungen, werden begrüsst, denn sie fördern die systematische und effiziente Arbeit der Verantwortlichen und tragen zur Entwicklung des Museums bei. Das Ethnografische Museum von Budapest will in dieser Weise weiterfahren, da die Zufriedenheit der Besucher als ein sehr wichtiger Faktor für das Museum erkannt und gewertet wird. Dies dürfte wohl für alle Museen in der Welt gelten. *Paula Küng-Hefti*

Anzeigen

Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 46/2001. Bonn/Münster 2001. 551 S., Abb.

S. 9–66: *Balázs Borsos*, Möglichkeiten und Grenzen der Bestimmung kultureller Regionen mittels elektronischer Verarbeitung der Daten des Atlas der deutschen Volkskunde am Beispiel des Rheinlandes; 67–198: *Peter Arnold Heuser*, Gicht- und Syphilistherapie in Köln um 1560. Ein Beitrag zur Frühgeschichte der Sarsaparillakur in Europa; 199–212: *Wolfgang Kleinschmidt*, Die Dingung des Gesindes in der Reichsstadt Speyer. Aus den Rechnungen des Spitals St. Georg (1514–1790); 213–240: *Peter Lingen*, Goethe und der Gipsgiesser im Rochusfest. Ein Beitrag zur Geschichte der kleinen Gipsfigur als Devotionale; 241–274: *Bernd-Wilhelm Linnemeier*, «Da Wohlthaten die Stützen der Welt sind ...» Die «Zunft der Heiligkeit» jüdischer Junggesellen und Knechte zu Neuenkirchen und ihre Nachfolgerin. Ein Beitrag zur inneren Verfassung jüdischer Landgemeinden Ostwestfalens im 18. Jahrhundert; 275–290: *Bernward Deneke*, Zwischen Anpassung und Differenz. Bemerkungen zu Chanukkafeiern in Bielefeld im 19. Jahrhundert; 291–318: *Ralf Roth*, Metropolenkommunikation. Einige Überlegungen zum Zusammenhang von Migrationsbewegungen und Ideentransfer am Beispiel von Berlin und Chicago im 19. Jahrhundert; 319–354: *Hans-Jürgen Teuteberg und Peter Lesniczak*, Alte ländliche Festtagsmahlzeiten in der Phase sich intensivierender Verbürgerlichung 1880–1930; 355–370: *Dietmar Sauermann*, Flüchtlingsgeschichten sind vor allem Frauengeschichten. Zur Rolle der Frauen bei Flucht oder Vertreibung und ihre ersten Kontakte in einer fremden Umgebung nach 1945; 371–403: *Kurt Dröge*, August Meier-Böke und die Volkskunde in Lippe. Eine biografische Skizze.

405–428: Berichte und Diskussionsbeiträge; 429–510: Rezensionen. *EJH*

Forschungen zur Rechtsarchäologie und Rechtlichen Volkskunde 19. Hg. von Louis Carlen. Zürich: Schulthess 2001. 196 S. Ill.

7–9: *Louis Carlen*, Einleitung; 11–14: *Louis C. Morsak*, Die Wahrnehmung des Rechts und das Bild. In Memoriam Niklaus Grass 1913–1999; 15–25: *Wilhelm Brauneder*, Der Symbolgehalt des österreichischen Bundeswappens; 27–48: *Clausdieter Schott*: Der Code Napoléon – Das Marmor-Monument; 49–69: Eike von Repgow in der Moderne. Denkmäler und sonstige Darstellungen; 71–96: *Reinhard Selinger*: Bildquellen zum Strafvollzug in der römischen Antike; 97–109: *Wolfgang Schild*, Die Feuerfolter im oder am glühenden Ofen. Ein Exempel zwischen Recht und Dichtung; 111–126: *Tommy P. Christensen*, Carnifex und Justitia – Der Scharfrichter und sein Schwert; 127–148: *Manfred Tschaikner*, Grundzüge der Geschichte und Methodik der Hexenforschung, veranschaulicht anhand von Beispielen aus Vorarlberg und Liechtenstein; 149–173: *Markus Steppan*, Das Tier im Recht – Opfer und Täter; 175–195: *Dietrich Thaler*, Das Recht der Armen im Sterzinger Landgericht. *EJH*

Brigitte Emmrich: Heimatforschung, Spinnstuben-Performance und Hochschulseminar. Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte der Volkskunde in Sachsen. Dresden: Thelem 2001. 209 S., Abb. (Volkskunde in Sachsen, 12)

S. 9–51: Zu Unrecht vergessen: Karl (Theodor) Reuschel. Ein Repräsentant der deutschen und sächsischen Volkskunde aus dem ersten Viertel des 20. Jahrhunderts; S. 53–86: Tschumperlied und «Fremdwörterunwesen»: Zur Bedeutung Hermann Dungers (1843–1912) für die sächsische Volkskunde; S. 87–111: Ein engagierter sächsischer Volksliedsammler und -forscher: Ernst Ludwig Steglich (1870–1957); S. 113–152: Von der Uëlle-Region zur Lausitz: Zur Bedeutung Louis Curt Müllers (1870–1931) für die sächsische Volkskunde; S. 153–185: «Volkssagen im Lichte der Geologie»: Zum volkskundlichen Engagement Johann August Ernst Köhlers (1829–1903); S. 187–209: Kein «Volksliedpapst»: Franz Magnus Böhme (1827–1898), ein bedeutender deutscher Volksliedforscher aus der thüringisch-sächsischen Region. *EJH*

Hans-Dieter Gerber: Die Gründerzeit des FC Basel von 1893 bis 1914. Basel: Reinhardt 2001. 103 S., Abb. (Schweizer Beiträge zur Sportgeschichte, 3).

Nebst dem eigentlichen Gründungsakt ermöglichen die untersuchten Quellen einen Einblick in die ersten zwanzig Jahre des Clublebens, den Spielbetrieb sowie die administrative Einbindung des Vereins in die 1895 gegründete Schweizerische Football-Association. Besondere Beachtung kommt der Organisation der sportlichen Leitung zu. Sprachliche Auswertungen von Spielberichten und eine Analyse der Mitgliederlisten, die Rückschlüsse auf sozialhistorische Aspekte erlauben, runden den Band ab. *EJH*

Stefan Baumeier (Hg.): Museumsführer. Westfälisches Freilichtmuseum Detmold – Landesmuseum für Volkskunde. Detmold: Westfälisches Freilichtmuseum 2001. 179 S. Ill.

Der neue Museumsführer informiert und orientiert die Besucher des Museums und die Leser und begleitet sie durch die Kultur und die Landschaften Westfalens. Er bietet die wichtigsten Zahlen und Fakten zu über 100 historischen Originalgebäuden im Freilichtmuseum. *EJH*

Friedemann Schmoll (Hg.): Grauzone. Ethnographische Variationen über die letzten Lebensabschnitte. Ein Studienprojekt. Tübingen: Tübinger Vereinigung für Volkskunde 2002. 143 S., Abb.

Alter? Längst scheint dieses zwischen Verachtung und Verklärung gebrauchte Etikett zur Beschreibung von Menschen jenseits der Lebensmitte nicht mehr zu taugen. Zu unterschiedlich sind die Lebenswirklichkeiten früh pensionierter Computerfachleute, betagter Bäuerinnen oder greiser Alzheimer-Patienten. Aber: Noch nie stellten ältere Generationen eine derart grosse Gruppe; noch nie gab es so viele Menschen, die einer derart langen Lebensspanne entgegensehen konnten. Alt ist man nicht; alt wird man gemacht.

In diesem Buch – das Ergebnis eines Studienprojektes am Tübinger Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft – geht es um die Verwandlung von Menschen in alte Menschen. Im Zentrum stehen Arbeiten über die kulturellen Konstruktionsbedingungen von Alter, über Selbst- und Fremdzuschreibungen und über die Erfahrung der Begrenzung menschlichen Lebens. Welchen Stellenwert haben Rituale wie Geburtstage oder letzte Arbeitstage bei der Herstellung von Altersordnungen? Wie werden körperliche und geistige Veränderungen interpretiert und Bedrohungen gebannt?

Thema dieses Buches sind Übergänge ins Alter. Altern erscheint dabei als Kette von Passagen, die weniger durch Eindeutigkeit und um so mehr durch Vieldeutigkeit gekennzeichnet ist. Alter hat viele Gesichter. *EJH*

AIMÉ-JEAN GAUDY-LE FORT: Glossaire genevois. Suivi de: l'emprô genevois: rondes, rimes et kyrielles [de] Jean-Daniel Blavignac. Préface d'Edith Montelle. Genève. Slatkine 2001. 323 S., Ill. (Contes et légendes de la Suisse, 6).

Les quelque deux mille mots que propose la seconde édition du *Glossaire genevois* de Gaudy-Le Fort, parue en 1827, composent un pittoresque panorama du français parlé à Genève au début du dix-neuvième siècle. Glossaires et dictionnaires du français «correct» se sont succédés depuis, sans enlever son charme et son intérêt à ce langage vernaculaire. On y retrouve de très nombreuses expressions, toujours employées de nos jours, avec leur explication.

Emprô, ce mot barbare qualifie simplement le jeu de cache-cache qui, à Genève, porte le nom d'*Il est*, que l'on prononce *Ilai*, et qui a fait les délices de nos jeux d'enfants. La nouvelle édition de cet amusant ouvrage donne l'intégralité des textes des rondes et jeux d'enfants, de très nombreuses formules, dictons et proverbes en patois genevois, avec leur traduction. Au dix-neuvième siècle, Jean-Daniel Blavignac a élaboré un ensemble cohérent traitant des coutumes de socialisation de la petite enfance à l'entrée dans le monde adulte. *EJH*

MARIA PATRINI: Les conteurs se racontent. Genève: Slatkine 2002. 320 S. (Sources du conteurs).

Depuis l'époque mythique de Mai 68 est apparu en France un nouveau métier: celui de conteur. Plus de trente ans après, comment les néoconteurs se situent-ils? Comment considèrent-ils leur profession? Leur performance est-elle très différente de celle du conteur traditionnel? L'auteur les a intérrogés. A partir des réponses reçues et à travers l'analyse de récitals filmés, elle essaie de dégager l'identité du conteur français contemporain, à l'âge d'Internet et des nouvelles technologies. *EJH*

RAINER ALSHEIMER (Hg.): Körperlichkeit und Kultur 2001. Dokumentation des 4. Arbeitstreffens des «Netzwerk Gesundheit und Kultur in der volkskundlichen Forschung», Würzburg, 14.–16. März 2001. Bremen: Studiengang Kulturwissenschaft Universität Bremen 2002. 128 S., Ill. (Volkskunde & Historische Anthropologie, 5)

7–10: *Cornelia Brink*, Vorwort; 11–25: *Yvonne Adam* und *Magdalena Stülb*, Zwischen Multikulturalismus und Individualität. «Culture shopping» von Hebammenschülerinnen und Migrantinnen in einem medizinethnologischen Unterrichtsprojekt; 27–44: *Lutz S. Freudenberg*, «Ihr wollt mich zum Glühwürmchen machen!» Subjektive Konzepte von Radioaktivität bei Patienten vor Therapie mit offenen und radioaktiven Stoffen; 54–64: *Wiebke Hoffmann*, Über Verkehrsunfälle und königlichen Wahnsinn. Collagen à la Heinrich von Kleist; 65–75: *Marita Metz-Becker*, Der veröffentlichte Leib. Zum Umgang mit dem Körper im medizinhistorischen Museum; 77–96: *Angelika Ramsperger*, Körper-Modellierungen. Zur Geschichte der Heil- und Krankengymnastik; 97–123: *Ira Spieker und Gudrun Schwibbe*, Körper-Bilder – von Idealen und Realitäten. Ein studentisches Projekt; 125–126: Nachschrift des Herausgebers. *EJH*

HANS-WERNER RETTERATH (Hg.): Ortsbezüge. Deutsche in und aus dem mittleren Donauraum. Referate der Tagung des Johannes-Künzig-Instituts für ostdeutsche Volkskunde vom 25. bis 27. Oktober 2000. Freiburg: Johannes-Künzig-Institut für ostdeutsche Volkskunde 2001. 248 S. Ill. (Schriftenreihe des Johannes-Künzig-Instituts, 5).

7–14: *Hans-Werner-Retterath*, Einleitung; 15–45: *Siegfried Becker*, Bilder aus Bosnien-Herzegowina, Mazedonien und Russisch-Polen 1914–1916. Zur privaten Photographie im Krieg; 47–61: *Ágnes Tóth*, Vermögensenteignung sowie zwangsweise Um- und Ansiedlung der Ungarndeutschen 1945–1948; 63–80: *Gábor Barna*, Reale und symbolische parallele Welten im Banat; 81–96: *Erzsébet Arnold*, Das virtuelle Dorf im Banat; 97–113: *Csilla Schell*, «Die tätet's ehrlich g'sagt das letschte gäbe». Kontakte der Vertriebenen aus Nemesnádudvar/Nadwar zur ehemaligen Heimat; 115–134: *Thomas Schneider*, Die langen Schatten der Vergangenheit. Der Systemwechsel in Ungarn und die Ungarndeutschen – das Beispiel Hajós; 135–150: *Elisabeth Knipf-Komlósi*, Verlust oder Erhalt? Die grosse Entscheidung der Ungarndeutschen. Zur sprachlichen Situation der Ungarndeutschen an der Jahrtausendwende;

151–172: *Hans Gehl*, Die materielle und immaterielle Volkskultur im Oberen Theissbecken. Ein länderübergreifendes Forschungsprojekt; 173–192: *Hans-Werner Retterath*, Neuansiedlung von Donauschwaben in Offenburg. Eine erzählte Erinnerung; 193–221: *Krisztina Kaltenecker*, Wie wird eine Baustelle zur Gemeinde? Das Grundkonzept der Darmstädter Donausiedlung zur Ansiedlung und Eingliederung (1949–1954); 223–244: *Henrike Hampe*, Abschied von «Juppl» und «Kittel». Kleidungswechsel im Integrationsprozess der Flüchtlinge und Vertriebenen. *EJH*

Konrad Bedal/Herbert May (Hg.): Unter Dach und Fach. Häuserbauen in Franken vom 14. bis ins 20. Jahrhundert. Bad Windsheim: Fränkisches Freilandmuseum 2002. 320 S., Ill. (Schriften und Kataloge des Fränkischen Freilandmuseums, 36).

Das Buch handelt darüber, wer, wie und womit in den letzten sieben Jahrhunderten die Häuser baute, wobei es vor allem um die Häuser für die einfachen Leute in den Städten und Dörfern Frankens geht. Ausgangspunkt ist eine kleines spätmittelalterliches «Handwerkerhaus» aus Windsheim, erbaut 1421–1423, das von 1998–2000 im Freilandmuseum wiederaufgebaut wurde, als historische Baustelle, noch mit Baugerüst und nicht in allen Teilen fertiggestellt, und so als eine Art Denkmal des historischen Bauhandwerks gelten darf. *EJH*

Konrad Bedal: Häuser aus Franken. Museumshandbuch für das Fränkische Freilandmuseum. 5. Aufl. Bad Windsheim: Fränkisches Freilandmuseum 2002. 304 S., Ill. (Schriften und Kataloge des Fränkischen Freilandmuseums, 37).

Mehr als siebzig «Häuser aus Franken» sind in dem seit 1979 bestehenden Fränkischen Freilandmuseum zu besichtigen. Die 5. völlig neu bearbeitete Auflage des Museumsführers enthält einen allgemeinen Teil zur Entwicklung des ländlichen Hausbaus, zu den historischen Wohnverhältnissen in Franken und zum Wiederaufbau der Häuser im Museum. Unter dem Motto «Häuser und Menschen» schliessen sich die einzelnen Hausmonografien an. Dabei bildet jedes Haus ein Fallbeispiel für den Alltag der Menschen, die darin gelebt und gearbeitet haben. *EJH*